

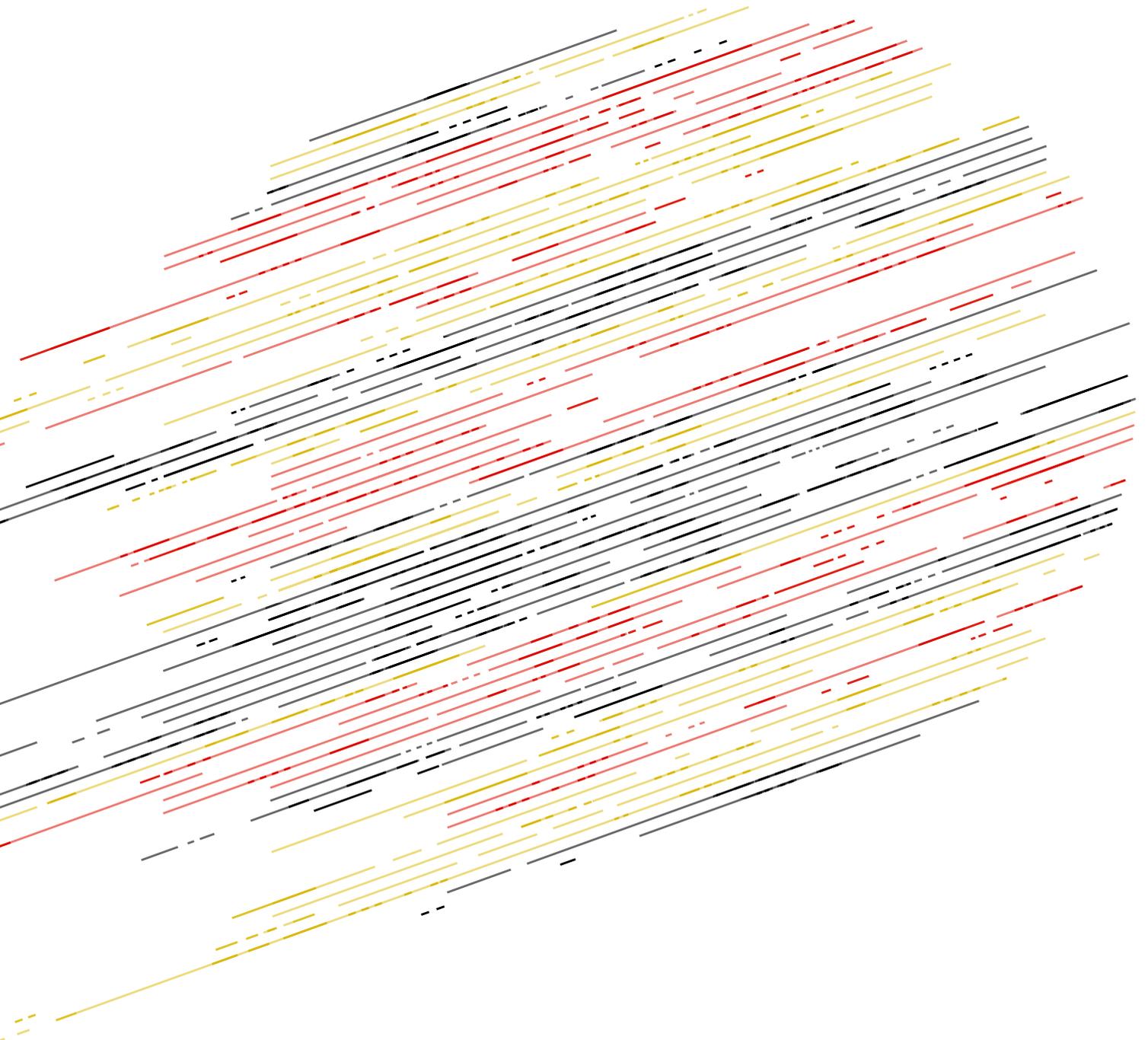


TEAMSPO
DEUTSCHLAND

(TEAM)SPORTPOLITIK IN DER 21. LEGISLATURPERIODE DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Kernpositionen der deutschen (Profi)Teamsportverbände

März 2025; geändert Juni 2025



Acht-Punkte-Plan für den Deutschen (Profi)Teamsport

- 1. Staatsminister für den Sport im Bundeskanzleramt** Seite 4
Ein zentraler Ansprechpartner im Zeichen einer ressortübergreifenden Bündelung und Koordination sportpolitischer Themen – Sport ist und bleibt politische Querschnittsaufgabe.

- 2. Reform und Förderung des Leistungssportes** Seite 5
Eine Leistungssportreform aus der eine spürbare Entbürokratisierung von Strukturen und Prozessen bei der Vergabe sowie die Flexibilisierung von Fördermitteln resultiert – die (Team) Sportartenspezifika müssen hierbei konsequent mitgedacht und berücksichtigt werden.

- 3. Sportstätteninfrastruktur** Seite 7
Einrichten eines verbindlichen und umfänglichen Investitionsplans für die kurz und mittelfristige Sanierung und den Neubau deutscher Sportstätten.

- 4. Förderung des Frauen-Teamsports** Seite 9
Schulterschluss zwischen Politik und Sport zur langfristigen Förderung und Professionalisierung des Frauen-Teamsports, die bestehende Potenziale nachhaltig ausschöpft.

- 5. Kohärentes und leistungsfähiges Bundesstützpunktesystem** Seite 11
Ein kohärentes und leistungsfähiges Bundesstützpunktesystem, das flächendeckend sowie (team)sportartenübergreifend optimale Trainings- und Umfeldbedingungen für Athletinnen und Athleten sowie insbesondere auch Teams schafft.

- 6. Internationale Sportgroßveranstaltungen** Seite 13
Konsequente Umsetzung der Nationalen Strategie (Internationale) Sportgroßveranstaltungen – einhergehend mit einer notwendigen Anpassung der Fördersummen.

- 7. Olympische und Paralympische Spiele** Seite 14
Unterstützung des Bundes sowie der Länder im Rahmen einer fortlaufenden Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland.

- 8. Professionalisierung und Akademisierung der Trainerausbildung** Seite 15
Unterstützung des Bundes und der Länder bei der Professionalisierung und Akademisierung der Trainerausbildung, um Trainerinnen und Trainern eine langfristige Perspektive im deutschen Sport zu bieten.

(Team)Sportpolitik in der 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages

Das vorliegende Papier stellt die politischen Handlungsbedarfe dar, deren Berücksichtigung die fünf deutschen (Profi)Teamsportverbände für eine erfolgreiche Sportpolitik in der 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages als elementar erachten.

Sport ist eine politische Querschnittsaufgabe – dies beweist die vorliegende Themenvielfalt einmal mehr. Umso wichtiger ist die konsequente ressortübergreifende Abstimmung auf Bundesebene sowie ein enger Austausch zwischen Sport, Bund, Ländern und Kommunen. In diesem Zeichen stellt dieses Papier keine reine Momentaufnahme dar, sondern soll als Grundlage und Orientierung für eine langfristige Weichenstellung hinsichtlich einer erfolgreichen deutschen Sportpolitik in der 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages dienen.

Um sowohl die gesamte gesellschaftliche Kraft des Sports zu aktivieren als auch den Spitzen- und Leistungssport in Deutschland erfolgreicher zu machen, dürfen die unten aufgeführten Themenbereiche nicht gesondert betrachtet werden, sondern sollen als sich gegenseitig bedingende Bausteine verstanden werden. Nur deren Verzahnung und eine jeweils angemessene Förderung und Weiterentwicklung dieser Bausteine, führt zu einem umfassend erfolgreichen (Team)Sportsystem in Deutschland.

Das vorliegende Papier legt den Schwerpunkt auf die für den (Profi)Teamsport drängendsten Herausforderungen. Mit Blick auf die Gesamtheit des organisierten Sports unterstützt Teamsport Deutschland die Kernforderungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) an die nächste Bundesregierung „MEHR SPORT. MEHR GEMEINSCHAFT. MEHR ZUKUNFT.“ vom 07. Dezember 2024¹ sowie die „FORDERUNGEN ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025“ des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) vom 15. November 2024².

Als Teamsport Deutschland stehen wir der Bundesregierung und dem Parlament, wie auch den Bundesländern als Ansprechpartner mit unserer gesammelten Expertise zur Verfügung. Teamsport Deutschland versteht sich als Plattform für den regelmäßigen und konstruktiven Austausch mit den Akteuren aus Sport, Politik und Wirtschaft und will damit die Nutzung von Synergiepotenzialen im Verbund der Mannschaftssportarten ermöglichen.

Über Teamsport Deutschland

Teamsport Deutschland (TSD) ist die Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen Mannschaftssportverbände, die sich aktiv für die Verbesserung der sportlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der (Profi)Teamsportarten einsetzt.

Die in Teamsport Deutschland zusammengeschlossenen Verbände (Deutscher Basketball Bund, Deutscher Eishockey-Bund, Deutscher Fußball-Bund, Deutscher Handballbund, Deutscher Hockey-Bund, Deutscher Volleyball-Verband) ermöglichen rund 9.300.000 Mitgliedern in 35.900 Vereinen mit rund 150.000 Mannschaften den organisierten Sport im Verbund³. Damit stellen wir fast ein Drittel aller Mitgliedschaften des DOSB mit steigender Tendenz. Insbesondere durch die regelmäßig in Deutschland stattfindenden internationalen Sportgroßveranstaltungen erzielen die TSD-Verbände überdurchschnittlich hohe Mitgliedergewinne.

Teamsportarten haben eine herausragende gesellschaftliche und identitätsstiftende Funktion innerhalb des organisierten Sports und darüber hinaus als gesamtgesellschaftliches Phänomen. Teamsport schafft Vorbilder für jeden und vermittelt Werte wie Fairplay, Leistungsbereitschaft, Teamgeist, fördert soziales Engagement und trägt zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei. Die bisher erfolgreich geleistete Arbeit im sportlichen wie auch im gesellschaftlichen Bereich wollen wir weiterführen, weiterentwickeln und in Zukunft im Schulterschluss mit dem organisierten Sport und der Politik, weiter verbessern.

1. Staatsminister für den Sport im Bundeskanzleramt

Position

Teamsport Deutschland spricht sich für die Einrichtung der Position eines „Staatsministers für Sport“ im Bundeskanzleramt aus, um die verschiedenen Bereiche der Sportpolitik zu zentralisieren oder/und über Ressortgrenzen hinweg zu koordinieren und zu verantworten. Dadurch können die besonderen Interessen des Sports – sowohl der Breite als auch der Spitze – zielgerichteter verfolgt werden. Die Schaffung und Besetzung dieser Position mit einem entsprechenden strukturellen Unterbau und sportfachlicher Expertise, würde die herausragende gesellschaftliche Rolle des Sports unterstreichen und diesem im politischen Gefüge eine stärkere Stimme und Gesicht verleihen.

Erläuterung

Sport ist eine politische Querschnittsaufgabe, die inhaltlich nicht in einem einzigen Ministerium verortbar ist. Vielmehr sind neben dem Bundesinnenministerium unter anderem Ressorts aus den Bereichen Gesundheit, Familie und Soziales, Arbeit, Wirtschaft, Bau/Infrastruktur und auch Verteidigung involviert. Fragmentierte und ministeriumsübergreifend inkohärente Prozesse haben in der Vergangenheit bewiesen, dass der Sport einen zentralen Fürsprecher auf Bundesebene benötigt, um in Zukunft eine ganzheitliche, strategische und kohärente Sportpolitik zu ermöglichen. Nur so kann eine verbesserte Verzahnung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten bewirkt werden, die für eine fortlaufend erfolgreiche Sportpolitik – sowohl für die Breite als auch die Spitze – unabdingbar ist.

Dies gilt auch in Hinblick auf eine mögliche Bewerbung um Olympische sowie Paralympische Spiele. Eine Bündelung der Themen und ein Ansprechpartner für den organisierten Sport, Politik und Gesellschaft ist bei einem solch prestigeträchtigen und mit hohem Aufwand verbundenen Projekt angemessen. Dies hat auch das Beispiel aus Frankreich unter Beweis gestellt

2. Reform und Förderung des Leistungssportes

Position

Teamsport Deutschland tritt dafür ein, die Spitzen- und Leistungssportförderung in einem Bundesgesetz zu verankern. Wir erhoffen uns dadurch eine langfristige Absicherung der Spitzen- und Leistungssportförderung, verbunden mit der Einrichtung einer weitgehend unabhängigen „Spitzensportagentur“. Im Ergebnis muss eine spürbare Reduzierung des bürokratischen Aufwandes und optimierte, digitalisierte Prozesse in der Fördermittelvergabe sowie eine Flexibilisierung des Fördermitteleinsatzes durch die Spitzenverbände stehen. Das Potenzialanalysesystem (Potas) sollte ergebnisoffen evaluiert werden. Eine Abschaffung oder ein Ersetzen der derzeitigen Systematik sollte geprüft werden. Damit einhergehend erwarten wir, dass die Reform des deutschen Spitzen- und Leistungssportes den Spezifika des (Profi)Teamsports Rechnung trägt und dass grundsätzlich in den zukünftigen (Förder)Konzepten im Spitzen- und Leistungssport konsequent das Prinzip der Beachtung der „Sportartenspezifika“ Einzug erhält.

Teamsport Deutschland fordert daher:

- **Erfolgsdefinition**

Eine der Reform / einem Sportfördergesetz vorangestellte Definition von sportlichem Erfolg sowie der Ziele des Spitzen- und Leistungssports als Grundlage für die zukünftige Regulierung auf Bundesebene. Dabei sollte im Sinne der Sportartenspezifika beachtet werden, dass im Teamsport beispielsweise nur zwei bzw. vier Olympische Medaillen gewonnen werden können (Frauen/Männer; Basketball zudem im 3x3 und Volleyball/Beachvolleyball) und die reine Medaillenzahl (im Medaillenspiegel) nicht den gesellschaftlichen Mehrwert des Teamsports widerspiegelt. Die gesellschaftliche Durchdringung, die TV-Quoten und vor allem die Anzahl der Medaillenträger und damit Botschafter und Vorbilder des Spitzen- und Leistungssportes sind eine einmalige Besonderheit des Teamsports. Bei den Olympischen Spielen in Paris hat Deutschland insgesamt 109 Medaillenträger (-gewinner) hervorgebracht. 58 Medaillenträger kommen aus dem Teamsport, das entspricht 53,1 %.

- **Vielfalt der Sportarten und Disziplinen**

Im Gesetzgebungsverfahren in der 20. Legislaturperiode wurde zugrunde gelegt, dass sich die Sportförderung, neben der potenzial- und erfolgsorientierten Förderung, auch an dem Erhalt einer möglichst breiten Vielfalt an Sportarten und Disziplinen orientieren soll. Hier muss evaluiert werden, ob dies nicht zukünftige Förderkonzepte einengt und die ausgegebenen Medaillenziele ggf. konterkarieren könnte.

- **Finanzierungszusage des Bundes**

Eine feste Finanzierungszusage des Bundes für die Sportförderung sollte in einer zukünftigen gesetzlichen Regelung verankert werden.

- **„Spitzen- und Leistungssportagentur“**

Die Idee einer unabhängigen „Spitzensportagentur“ findet im Grundsatz unsere Unterstützung. Wir erwarten, dass eine solche Organisation tatsächlich unabhängig von Politik als auch vom organisierten Sport agieren kann und die Autonomie des Sports zugleich gewahrt wird. Zudem muss es das Ziel sein, mit neuen und insbesondere sportartenspezifischen Förderkonzepten den Spitzen- und Leistungssport zu internationaler Wettbewerbsfähigkeit und Spitzenleistungen zu befähigen. In diesem Zusammenhang unterstreichen wir ausdrücklich die Maxime, dass die (Spitzensport) Förderung zukünftig konsequent an sportfachlichen Kriterien, die den Spezifika der jeweiligen Sportarten Rechnung trägt, ausgerichtet werden muss.

• Sportartenspezifika

Die Berücksichtigung der Spezifika der Teamsportarten und ihrer Wettkämpfe (bspw. Europa- und Weltmeisterschaften). Sowohl im Rahmen einer Spitzen- und Leistungssportreform als auch in einem entsprechenden Bundesgesetz und der Besetzung von Gremien und Entscheidungsstrukturen (Sportagentur).

• Fördermittelverwendung

Eine Flexibilisierung der Fördermittelverwendung halten wir zukünftig für sachgerecht. Im Sinne einer bürokratischen Optimierung, sollte die Förderlogik von einer projektbasierten auf eine konzeptionelle Förderung umgestellt werden und das Prinzip einer mehrjährigen Planungssicherheit Berücksichtigung finden.

• Potenzialanalysesystem (Potas)

Ergebnisoffene Evaluierung des derzeitigen Potenzialanalysesystems, die eine grundlegende Neuausrichtung des Mittelvergabekonzeptes und Evaluationsprozederes nicht ausschließt. Mindestziel muss die Einführung eigenständiger Potenzialanalysesysteme für die jeweiligen Sportartengruppen, unter einer grundsätzlichen Beachtung der Sportartenspezifika – insbesondere einer klaren Differenzierung zwischen Mannschaftssport- und Individualsportarten – sein. Des Weiteren ist eine maximale Transparenz der entscheidenden KPIs vor der Vergabe der Förderhöhen essenziell. Um eine objektive Grundlage zu schaffen und subjektive Einflüsse zu vermeiden, sollte insbesondere sichergestellt werden, dass die Fördermittelanträge einer einheitlichen Bewertung unterliegen.

Erläuterung

Die Förderung des Spitzen- und Leistungssports obliegt der Zuständigkeit des Bundes. Die Bestrebungen den Spitzen- und Leistungssport und die Förderung dessen zu reformieren hat bereits im Jahr 2012 begonnen und ist ein bis dato fortlaufender Prozess. Bislang haben die Maßnahmen nicht in ausreichendem Maße zu einer allgemeinen Verbesserung des sportlichen Abschneidens geführt.

Der sportliche Erfolg sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit wirken als wichtige Katalysatoren, um die gesellschaftliche Bedeutung und Kraft des Sports zu entfalten. Ferner trägt „Erfolg“ dazu bei (junge) Menschen für den Sport und den Eintritt in den Verein zu begeistern. Das Erreichen von sportlichen Erfolgen und das Ermöglichen von Höchstleistungen auf internationaler Ebene sollten die Ausgangspunkte für zukünftige Reformbestrebungen sein. Die Sportverbände sollten daher von der Bundesregierung unterstützt werden, ihrer Aufgabe, die Athletinnen und Athleten vom Nachwuchsbereich bis zum Spitzensport bzw. in die Nationalteams zu begleiten und zu entwickeln, bestmöglich nachzukommen.

Deshalb vertreten wir die Ansicht, dass die in den letzten zwölf Jahren und auch zuletzt erarbeiteten Ansätze zur Optimierung der Förderung, der Reduzierung der Bürokratie sowie zu den grundsätzlichen Verbesserungen der Leistungssportstrukturen evaluiert und weiterentwickelt werden müssen.

Die Bemühung um eine gesetzliche und institutionelle Neuausrichtung der Spitzensportförderung sehen wir hierbei als richtigen Weg. Dieser muss jedoch die Charakteristika der Teamsportarten berücksichtigen und darf keine „one-size-fits-all“-Lösung zu erzwingen.

Verwandte Themen

Kapitel 4 – Förderung des Frauen-Teamsports
Kapitel 5 – Kohärentes und leistungsfähiges
Bundesstützpunktesystem

Kapitel 6 – Internationale Sportgroßveranstaltungen
Kapitel 7 – Olympische und Paralympische Spiele
Kapitel 8 – Professionalisierung und Akademisierung
der Trainerausbildung

3. Sportstätteninfrastruktur

Position

Wir erwarten von der Bundesregierung das zeitnahe Einrichten eines verbindlichen und umfänglichen Investitionsplans für die kurz- und mittelfristige Sanierung und den Neubau deutscher Sportstätten. Hierbei muss der finanzielle Rahmen für die Sportstätteninfrastruktur – in Abstimmung mit den Bundesländern – spürbar ausgeweitet werden. Es sollten über die nächsten zehn Jahre hinweg jährlich mindestens eine Milliarde Euro investiert werden, um den Sanierungs- und Investitionsstau bei der Sportstätteninfrastruktur mittelfristig aufzulösen. Weiterhin müssen Bund, Länder, Kommunen und private Betreiber von Sportstätten den ökologischen Umbau und die Dekarbonisierung der Sporteinrichtungen kontinuierlich vorantreiben.

Der Sport ist sich seiner ökologischen Verantwortung bewusst. Gleichwohl sollten Umweltschutzauflagen aber mit Augenmaß ausgesprochen werden. Sie dürfen nicht dazu führen, dass die sportliche Betätigung spürbar eingeschränkt oder gar verhindert wird.

Teamsport Deutschland fordert daher:

- Vormalige Förderprogramme sollen weitergeführt, optimiert und spürbar ausgeweitet, anstatt zurückgefahren werden.
- Wiederaufnahme des Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten, mit einer finanziellen Ausstattung, die den tatsächlichen realen Bedarfen angemessen ist sowie die Aufstockung vormaliger Bundesprogramme wie dem „Bundesprogramm zur Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ (SJK). Vereinseigene und „gedeckte“ sowie „ungedekte“ Sportstätten müssen bei allen zukünftigen Investitionsprogrammen förderfähig sein.
- Die vom Bund bereitgestellten Fördermittel sollten für gemeinnützige Vereine und Kommunen leicht zugänglich sein. Dazu sollten auch die Antragsvoraussetzungen vereinfacht und unnötige Bürokratie abgeschafft werden.
- Strategische Strukturierung der Fördermittelvergabe in einer Art, die regionale und, durch wachsende Mitgliedszahlen, steigende Bedarfe berücksichtigt, um eine deutschlandweit kohärente sinnvolle Abdeckung mit Sportstätten zu garantieren.
- Ein ganzheitliches und innovatives Sportstättenkonzept, in dem Länder und Kommunen gemeinsam prüfen, welche Räume/Gebäude als Sportstätten fungieren könnten.
- Fertigstellung des Sportstättenatlas, sodass Investitionsbedarfe transparent ermittelt und öffentlich gemacht werden können.
- Explizite Mitförderung des Neubaus von Sportstätten („nur“ Sanierung kann den Bedarf nicht decken).
- Neue, innovative und nachhaltige Baukonzepte (z.B. auch für Eishallen) sollten in einer Bund-Länderarbeitsgruppe gemeinsam mit dem Sport und Fachleuten erarbeitet und umgesetzt werden.
- Die Sportstätten in Deutschland müssen flächendeckend energetisch saniert werden. Zudem sollte eine Modernisierung auch eine „Pandemie-/ Coronafestigkeit“ im Blick haben: z.B. moderne Belüftungsanlagen.

Erläuterung

Seit mehreren Jahren gibt es die Erkenntnis, dass die Sportstätteninfrastruktur in der Bundesrepublik in einem desolaten Zustand ist. Der DOSB hat bereits im Jahr 2018⁴ einen Investitionsstau von mehr als 31 Mrd. Euro ermittelt – es ist davon auszugehen, dass die tatsächlich benötigte Summe diese sogar übersteigen wird. Ob Sporthallen, insbesondere an Schulen, Schwimmbäder, Fußballplätze oder sonstige dem Sport dienende Einrichtungen – vielfach sind sie mehrere Jahrzehnte – 50 – 65 Jahre – alt und bedürfen der Renovierung und einer nach neuesten Standards durchgeführten Modernisierung. Dies gilt auch für vereinseigene Sportstätten und wiegt in Zeiten stetig steigender Mitgliedszahlen im (Team) Sport besonders schwer.

Gleichzeitig mehren sich im Klima- und Umweltbereich die Anforderungen an die Eigentümer von Sportanlagen (siehe dazu auch „FORDERUNGEN ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025“ des DFB²). Das betrifft beispielsweise den Einsatz von Photovoltaik oder moderner Lichttechnik. Auch die von der Europäischen Union vorangetriebene Diskussion über die Freisetzung von Mikroplastik ist ein aktuelles Thema, das insbesondere die Nutzung von Kunstrasenspielfeldern beeinflusst.

Ferner führt eine ausreichende Anzahl sowie eine modernisierte und funktionierende Sportinfrastruktur dazu, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung für internationale Sportgroßveranstaltungen wie Olympische Spiele steigt und dass für mögliche Olympische Spiele erst recht keine neuen Sportstätten benötigt werden.

Verwandte Themen

- Kapitel 4 – Förderung des Frauen-Teamsports
- Kapitel 6 – Internationale Sportgroßveranstaltungen
- Kapitel 7 – Olympische Spiele und Paralympische Spiele

4. Förderung des Frauen-Teamsports

Position

Teamsport Deutschland setzt sich aktiv für die Förderung des deutschen Frauen-Teamsports ein. Der Frauen-Teamsport soll bis 2030 (1) sportlich und (2) finanziell verbessert sowie (3) die (Profi)Ligen messbar gestärkt (Nachwuchsabteilungen, Sportstätten, Trainer und Gehälter) und (4) in der Öffentlichkeit/medial deutlich sichtbarer (z.B. verstärkte Live-Übertragungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk) werden. Für eine nachhaltige Stärkung des Frauen-Teamsports bedarf es der aktiven Unterstützung durch die Politik. Eine ausführliche Stellungnahme ist dem TSD-Positionspapier von März 2024 zu entnehmen; siehe (Sport)Ausschussdrucksache: 20(5)269, 13. März 2024.

Teamsport Deutschland fordert daher:

- Flexibilisierung von Fördermitteln, die einen Abbau von bürokratischen Hürden und einen vielseitigeren Einsatz von Mitteln erlaubt.
- Investitionen in verbesserte Trainerausbildung und Lehrgänge, als wichtige Grundlage zur langfristigen Leistungssteigerung sowie Mitgliedergewinnung.
- Intensive Förderung von Sportgroßveranstaltungen der Frauen, wie Europa- oder Weltmeisterschaften, durch den Bund.
- Einrichtung und Förderung von Bundes(nachwuchs)leistungszentren (siehe Kapitel 7).

Erläuterung

Noch immer werden die wirtschaftlichen Entwicklungs- und sportlichen Erfolgspotenziale, die der deutsche Frauen-Teamsport und sein Umfeld besitzt, nicht umfänglich ausgeschöpft und unzureichend spezifisch gefördert. Nach wie vor führt ein lückenhaftes Angebot sowie eine unzureichende Verzahnung von Jugend- und Leistungssport dazu, dass zu viele junge Talente keine Perspektive in einer Karriere im Frauen-Teamsport sehen. Vermarktungs- und Finanzierungspotenziale bleiben infolge mangelnder medialer Sichtbarkeit ungenutzt.

Die in Teamsport Deutschland zusammengeschlossenen Verbände haben sich aktiv der Förderung und Weiterentwicklung des Frauen-Teamsports verschrieben. Das Ziel ist es den Frauen-Teamsport zukünftig sportlich erfolgreich zu machen und wirtschaftlich, finanziell auf eigene Beine zu stellen. Zur erfolgreichen Umsetzung und Erreichung der oben genannten Ziele braucht es den Schulterschluss der Teamsportverbände mit der Politik auf Bundes- und Landesebene.

Gemeinsame Handlungsfelder ergeben sich in einer Vielzahl an Bereichen:

(1) In der Talent- und Spitzensportförderung und damit einhergehend der Weiterentwicklung der Nationalteams, im Erreichen internationaler Spitzenplatzierungen, um Vorbilder für junge Teamsportlerinnen zu schaffen, die ihren Idolen in den Nationaltrikots nacheifern wollen. Es braucht hier eine stärkere individuelle Förderung und Ausbildung von Spitzensportlerinnen, um in die Weltspitze zu gelangen. Eine besondere finanzielle Anstrengung des Bundes ist hier erforderlich, da oftmals weder die Verbände noch die (Profi)Clubs derzeit die finanzielle Leistungskraft haben, um dies autark zu stemmen; (2) Der Förderung der Trainerinnen und Trainer sowie der Akademisierung ihrer Ausbildung, um Fachpersonal im deutschen Sport langfristig zu binden, sowie (3) der (finanziellen) Förderung und Durchführung internationaler Sportgroßveranstaltungen in Deutschland zur Steigerung der

öffentlichen und gesellschaftlichen Wahrnehmung.

Mit einem entsprechenden Engagement und Einsatz ist die Politik, im Schulterschluss mit den Teamsportverbänden, in der Lage, die Professionalisierung des deutschen Frauen-Teamsports aktiv voranzutreiben und ihn für weitere Schlüsselakteure, wie potenzielle Sponsoringpartner aus der Wirtschaft und Programmverantwortliche der Medien attraktiv zu gestalten.

Denn nur durch eine gesteigerte Sichtbarkeit im eigenen Land, können Vorbilder für junge Teamsportlerinnen geschaffen werden, um junge Talente für den Sport zu faszinieren.

Verwandte Themen

Kapitel 2 – Reform und Förderung des Leistungssportes

Kapitel 5 – Kohärentes und leistungsfähiges Bundesstützpunktesystem

Kapitel 6 – Internationale Sportgroßveranstaltungen

Kapitel 7 – Olympische und Paralympische Spiele

Kapitel 8 – Professionalisierung und Akademisierung der Trainerausbildung

5. Kohärentes und leistungsfähiges Bundesstützpunktesystem

Position

Teamsport Deutschland betont die Notwendigkeit eines kohärenten und leistungsfähigen Gesamtstützpunktesystems, das optimale Trainings- und Umfeldbedingungen für Athletinnen und Athleten sowie insbesondere auch Teams schaffen soll. Anspruch der Bundesregierung und des organisierten Sports muss es grundsätzlich sein, dass alle olympischen Sportverbände Bundesstützpunkte unterhalten können, um die erwähnten Trainingsbedingungen im Zeichen einer optimalen Vorbereitung für bspw. Olympische Spiele flächendeckend zu gewährleisten. Die explizite Berücksichtigung des sportfachlichen Bedarfes muss hierbei im Mittelpunkt stehen.

Weiterhin muss unterschiedlichen Bedürfnissen von Männer- und Frauenkadern sowie von Nachwuchs- und Olympiakadern im Rahmen des Stützpunktesystems Rechnung getragen werden. Eine entsprechende Differenzierung im Rahmen der Ausgestaltung der Stützpunkte findet bislang nur auf unzureichender Basis statt. Hier bedarf es beispielsweise mit Blick auf Bundes(nachwuchs)leistungszentren für Mädchen und junge Frauen einer enormen Anstrengung von Politik und Sport. Eine Reduzierung der Gesamtzahl an Bundesstützpunkten darf dieser notwendigen Entwicklung nicht im Wege stehen – vielmehr müssen Bund, Länder und Kommunen eng mit den Verbänden zusammenarbeiten, um die noch bestehenden Lücken im Bundesstützpunktesystem zu schließen, anstatt das Bundesstützpunktesystem entgegen sportfachlichen Notwendigkeiten im Teamsport zwanghaft zu reduzieren bzw. einen Aufbau neuer Strukturen zu behindern. Zuwendungs- und Förderentscheidungen des Bundes dürfen in diesem Zeichen nicht an eine Verknüpfung mit Landesmitteln für Bundesstützpunktstandorte gekoppelt sein.

Erläuterung

Die Zuständigkeit des Bundes liegt im Rahmen der Förderung des Stützpunktesystems im Leistungssport: Olympiakader (OK), Paralympicskader (PAK), Perspektivkader (PK) und Nachwuchskader 1 (NK 1). Die Länder sind derweil zuständig für den Nachwuchsleistungssport im Nachwuchskader 2 (NK 2) und im Landeskader (LK).

Die abgebildete Tabelle zeigt die aktuell sehr lückenhaft gestaltete Bundesstützpunktstruktur der deutschen (Profi)Mannschaftssportverbände, (BSP = Bundesstützpunkt; BSP-N: Bundesstützpunkt Nachwuchs):

Verband	BSP Männer	BSP Frauen	BSP-N Männer	BSP-N Frauen
DBB	–	–	5	–
DEB	1	1	1	1
DFB*	–	–	–	–
DHaB	–	–	–	–
DVV	–	–	5	7
DHoB	5	5	5	5

*Der DFB unterhält ein autonomes Talentförderprogramm.

Aus sportfachlicher Sicht sind die Teamsportverbände zu dem Ergebnis gekommen, dass der Aufbau einer strategischen Bundesstützpunktstruktur zur Entwicklung von Athletinnen und Athleten und damit verbunden für den zukünftigen Erfolg der Nationalteams von hoher Bedeutung ist.

Deshalb sollte im Sinne einer nachhaltigen Förderung deutscher Talente und mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Teams, sowohl im Frauen- als auch Männerbereich, von den Nachwuchsteams bis hin zu den Olympiakadern das deutsche Bundesstützpunktesystem nicht quantitativ reduziert, sondern weiterentwickelt bzw. „reformiert“ werden.

Eine Reduzierung von Bundesstützpunkten ohne Bewusstsein für die aktuell noch bestehenden Ergänzungsbedarfe des Systems würde hinsichtlich einer internationalen Konkurrenz, welche die Förderung von Nachwuchstalente zu großen Teilen prioritär behandelt, negative Folgen für das Abschneiden deutscher Teams bei int. Sportgroßveranstaltungen bedeuten. Das Ziel muss es also sein zu prüfen, wie die Bundesstützpunkte in Deutschland neu strukturiert und optimiert werden können. Es sollte darum gehen eine Struktur zu schaffen, die den tatsächlichen Bedarfen der Sportarten gerecht wird und dabei Sportarten – wie denen des (Profi)Teamsport – neue Wege zu gehen, ermöglicht wird.

Teamsport Deutschland erhofft sich daher ein Bewusstsein und entsprechende Unterstützung seitens des Bundes sowie der Länder hinsichtlich der Notwendigkeit einer Restrukturierung des Stützpunktesystems für eine flächendeckende Förderung – von deutschen Talenten bis hin zu den Leistungskadern.

Verwandte Themen

Kapitel 2 – Reform und Förderung des Leistungssportes

Kapitel 4 – Förderung des Frauen-Teamsports

Kapitel 8 – Professionalisierung und Akademisierung der Trainerausbildung

6. Internationale Sportgroßveranstaltungen

Position

Grundsätzlich muss die Bundespolitik auch in der 21. Legislaturperiode den Wert von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland anerkennen und entsprechend fördern.

Es braucht dazu eine konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der bereits vorliegenden Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen. Insbesondere hinsichtlich eines ganzheitlichen Ansatzes, der ein hohes Niveau im Rahmen der Austragung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland garantiert und den Organisationsaufwand der austragenden Sportfachverbände gleichzeitig minimiert. Dazu gehört die Einrichtung einer Service-Agentur (ggf. integriert in einer „Spitzensportagentur“), die die Verbände in zentralen Handlungsfeldern der Austragung von Sportgroßveranstaltungen unterstützt, zum Beispiel:

- Administration und Koordination eines Volunteer-Pools.
- Überblick über Status und Verfügbarkeit von Sportstätten (Sportstättenatlas).
- Verzahnung relevanter Strukturen des Bundes und der Länder (z.B. im Bereich Zuwendungsverfahren).
- gemeinsame Nachhaltigkeits- und Mobilitätskonzepte.
- Wissenstransfer und Nutzung von Synergieeffekten.

Außerdem braucht es eine Anpassung der Fördersummen für Sportgroßveranstaltungen (SGV), die den realen wirtschaftlichen Gegebenheiten gerecht wird und sich gleichzeitig an der Größe der SGV orientiert:

- Übergang von bisheriger Deckelung zu Kategorie-basierten Mindestfördersummen von SGV.
- Besondere Berücksichtigung bislang vernachlässigter Förderbedarfe im Rahmen der SGV der Frauen.
- Sofern eine Männer- und Frauen-Sportgroßveranstaltung simultan an einem Ort ausgetragen wird (bspw. Beachvolleyball-WM 2025), sollte eine doppelte Fördersumme ermöglicht werden – bislang werden entsprechende Zweifachturniere hinsichtlich der Fördersumme nur als eine Veranstaltung anerkannt, obwohl sie eine große Chance für die Sichtbarkeit des Frauen-Teamsports bieten.
- Anrechnung des eigenen Personals als förderrelevante Ausgabe sollte in die Förderkriterien mit aufgenommen werden – derzeit werden Personalaufwände festangestellter Verbandsmitarbeiter nicht als förderrelevante Ausgabe anerkannt, während dieselben Leistungen bei einer externen Vergabe an Agenturen förderfähig sind. Dies führt dazu, dass externe Dritte gegenüber den Spitzensportverbänden begünstigt werden.

Erläuterung

Internationale Großveranstaltungen im Mannschaftssport wie Europa- und Weltmeisterschaften, aber auch vorolympische Turniere, haben einen besonderen Stellenwert in Deutschland: Sie begeistern Millionen von Menschen, vermitteln Gastfreundschaft, tragen zur Völkerverständigung bei und fördern das friedliche Miteinander und den sozialen

Zusammenhalt. Die soziale und integrative Kraft des Sports, seine identitätsstiftende Funktion und die Vermittlung von Toleranz, Respekt und Fairness kommen im Rahmen von internationalen Großveranstaltungen im TeamSport besonders zum Tragen. Zudem wirken internationale Turniere imagebildend für das Gastgeberland und die Gastgeberstadt. Ferner wird die Entwicklung einer Sportart positiv unterstützt: Von steigenden Mitgliederzahlen bis hin zum sportfachlichen Austausch auf Spitzensportebene profitieren die heimischen Verbände.

Die Verbände von TeamSport Deutschland zeigen großen Einsatz, ihrem gegenüber der Politik selbstaufgelegten Versprechen nachzukommen und in den kommenden Jahren ein sportliches Großevent an das nächste zu reihen. In diesem Zeichen bemühen sich die Mannschaftssportverbände sowohl um die Austragung von Turnieren der Frauen als auch der Männer in Deutschland.

Verwandte Themen

Kapitel 4 – Förderung des Frauen-TeamSports

Unsere Sportgroßveranstaltungen in Deutschland	
2025     	2029   
Weltmeisterschaft Handball Frauen (Co-Austragung mit Niederlanden)	Weltmeisterschaft Handball Männer (Co-Austragung mit Frankreich)
Europameisterschaft Basketball Frauen (Vorrunde)	Europameisterschaft Fußball Frauen (Bewerbung)
Europameisterschaft Beachvolleyball	Europameisterschaft Basketball Männer (Bewerbung um Co-Austragung)
Europameisterschaft Feldhockey	
2026 	2032 
Weltmeisterschaft Basketball Frauen	Europameisterschaft Handball Männer (Co-Austragung mit Frankreich)
2027  	Europameisterschaft Handball Frauen (Co-Austragung mit Dänemark & Polen)
Weltmeisterschaft Handball Männer	
Weltmeisterschaft Eishockey Männer	



(Stand Juni 2025)

7. Olympische und Paralympische Spiele

TeamSport Deutschland und seine Verbände sprechen sich für eine fortlaufende Bewerbung Deutschlands für die Austragung von Olympischen und Paralympischen Sommerspielen aus. Den derzeitigen Bewerbungsprozesses des DOSB unterstützen wir ausdrücklich und begrüßen das Vorhaben einer Bewerbung um die Olympische und Paralympischen Sommerspiele 2040. In diesem Zuge fordern wir Bund und Länder auf, die Bewerbung des DOSB vollumfänglich zu stärken und zu fördern.

8. Professionalisierung und Akademisierung der Trainerausbildung

Position

Die Trainerausbildung muss in Deutschland professionalisiert und akademisiert werden. Die sportfachlichen Bemühungen der Verbände müssen hierbei durch eine bessere Finanzausstattung seitens des Bundes sowie der Länder komplementär begleitet werden, um die Anhebung und Weiterentwicklung der Gehaltsstrukturen von Trainerinnen und Trainern zu ermöglichen. Nur so können unsere Trainerinnen und Trainer eine strukturelle Anerkennung erhalten, die ihnen eine langfristige Perspektive im deutschen Sport bietet.

Erläuterung

Der Trainerberuf wird immer komplexer und anspruchsvoller, nicht nur im sportfachlichen, sondern auch im pädagogisch-gesellschaftlichen Bereich. Es braucht zukünftig eine konsequente Akademisierung der Trainerausbildung in Deutschland sowie Vergütungsmodelle, die den gewachsenen Aufgaben der Trainerinnen und Trainer gerecht werden. Es sollte gemeinsam mit den Bundesländern und Universitäten beispielsweise im Bereich der Sportwissenschaften eine Fokussierung auf die Trainerausbildung gelegt und eigene, auch internationale Studiengänge aufgesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Trainer oftmals beispielsweise in den öffentlichen Dienst, an Schulen wechseln und nicht im organisierten Sport verbleiben. Daran anknüpfend braucht es eine bessere und stetig angepasste Bundesförderung, um Trainer ihren Leistungen entsprechend zu bezahlen, sie im Sportsystem zu halten und den Beruf nachhaltig attraktiv gestalten zu können.

Die akademische Trainerausbildung sollte zudem international aufgestellt werden. Die Ausbildung bzw. das Gewinnen von internationalen Studenten steht im Interesse der Verbesserung der internationalen Sportbeziehungen Deutschlands. Der internationale Wissenstransfer wird dadurch angeregt und die Qualität deutscher Trainer steigt; Menschen, die in Deutschland ausgebildet wurden, haben eine stärkere Bindung zur Bundesrepublik und dem Sportsystem; auch weniger starke Nationen würden von der Ausbildung in Deutschland profitieren, was auf internationaler Ebene zu einer entsprechenden Fortentwicklung der jeweiligen Sportarten führen kann. Insbesondere im Rahmen einer Olympiabewerbung und der Ausrichtung von Olympischen Spielen, hat der Bereich akademische Trainerausbildung einen hohen Stellenwert und sollte den gesamten Prozess mitbegleiten.

Verwandte Themen

Kapitel 4 – Förderung des Frauen-Teamsports

Kapitel 6 – Internationale Sportgroßveranstaltungen

Kapitel 7 – Olympische und Paralympische Spiele

Fußnoten

1 Deutscher Olympischer Sportbund, „Mehr Sport. Mehr Gemeinschaft. Mehr Zukunft. – Kernforderungen des DOSB an die nächste Bundesregierung“, 07.12.2024.

2 Deutscher Fußball-Bund, „FORDERUNGEN ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025“, 15. November 2024

3 Deutscher Olympischer Sportbund, „DOSB-Bestandsaufnahme 2024“, 31.10.2024.

4 Deutscher Olympischer Sportbund, „Der Stillstand der deutschen Sportinfrastruktur“, 08.05.2024.

KONTAKT

Andreas Michelmann
Sprecher Teamsport Deutschland

030 200757970
info@teamsport-deutschland.de

Thomas Willenbacher
Geschäftsführer / Leiter Hauptstadtbüro

030 200757970
willenbacher@teamsport-deutschland.de

www.teamsport-deutschland.de